

# Josef Schedel, ein deutscher Apotheker und Sammler in Ostasien (1856-1943) <sup>1</sup>

Eine Anregung zur Sichtung ostasienkundlichen Archivmaterials <sup>2</sup>

Von Hartmut Walravens

(Köln)

*Wissenschaftlicher Reisender und Sammler zu werden* <sup>3</sup> — das wäre Josef Schedels Wunsch gewesen. Aber äußere Umstände entschieden anders. Der Rücktritt des Chemikers Prof. Himly, dessen Assistent er in Kiel war, und *meine Vermögensverhältnisse ließen mich sofort wieder die Tätigkeit als Apotheker aufnehmen*. Dennoch haben *Sammlertrieb und Wanderlust* Schedels ganzes Leben bestimmt. 25 Jahre Aufenthalt in Ostasien haben ihn nicht zum Sinologen und Japanologen gemacht, größere Veröffentlichungen <sup>4</sup> verhinderte schon die Brotarbeit. Beachtung auch von ostasienkundlicher Seite verdient Schedel jedoch wegen seiner Sammlungen, von denen eine beachtliche Anzahl Museen und Institute profitierte, und seines schriftlichen Nachlasses — Briefe, Bilder, Tagebücher, Zeitungsartikel — der bis in kleinste Einzelheiten, bis zur Menükarte, Schedels Leben in Ostasien dokumentiert.

Schedels Jugend verlief ohne außergewöhnliche Ereignisse. Geboren am 10. Januar 1856, wächst er unter *fast ärmlichen Verhältnissen* bei einer Pflegemutter auf. Da die Eltern — der praktische Arzt Dr. Heinrich Heinkelmann und die Advokantentochter Justina Wilhelmina Schedel, deren Namen er als uneheliches Kind führt — früh sterben, sorgen Freunde des Vaters für die Ausbildung, deren Stationen das Bamberger Gymnasium, die Bamberger Einhornapotheke und die Universitäten München und Kiel sind. Dem sich früh entwickelnden Sammelinteresse des jungen Schedel verdanken eine beachtliche Bibliothek und eine umfangreiche Konchyliensammlung ihre allererste Grundlage. Nach seiner Lehr- und Gehilfenzeit in der Bamberger Einhornapotheke bei Fr. Sippel studiert er Pharmazie: 1884 besteht er in

<sup>1</sup> Für die freundliche Erlaubnis zur Durchsicht des Bamberger Archivmaterials danke ich dem Leiter des Bamberger Stadtarchivs, Herrn Schnapp.

<sup>2</sup> Einige Hinweise finden sich in: *Die Nachlässe in den deutschen Archiven*. Bearb. v. Wolfgang A. Mommsen, Boppard 1971.

<sup>3</sup> Kursiv gedruckte Stellen sind Zitate aus Schedels Aufzeichnungen.

<sup>4</sup> Ein Versuch, die Veröffentlichungen Schedels zu erfassen, ist bisher nicht gemacht worden. Er selbst hat seine Arbeiten nicht gesammelt: *Geschrieben habe ich in den fast 50 Jahren meiner Berufstätigkeit so nebenbei auch allerlei: Pharmazeutisches, Zoologisches und Ethnologisches . . . zerstreut in verschiedenen Zeitschriften*. Auf Ostasien beziehen sich die folgenden, sämtlich anthropologisch-medizinischen Mitteilungen: *Phallus-Kultus in Japan*. 4 pp. 4<sup>o</sup>, Yokohama 1896 (Berichtiger Abdruck eines Artikels in den *Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte* 1895, 627—33). [Japan. Literatur] in *Jahrbuch f. sex. Zwischenstufen* 2 : 1900, 439—40. „Reizmittel im Geschlechtsleben der Japaner“, in *Anthropophyteia* 6 : 1909, 93—95. „Ein altjapanisches Ärzteschwert“, in *Anthropophyteia* 6 : 1909, 92—93. „Phalluskultus in Japan“, in *Anthropophyteia* 6 : 1909, 90—92. „Hans Schlesch. Pestmidler. Fra de Østasiatiske Erindringer af en gammel Apoteker“, in *Archiv for Pharmaci og Chemi* 1928, 152—57 (d. i. eine dänische Fassung von Schedels MS *Pestmittel. Aus den ostasiatischen Erinnerungen eines alten Apothekers*).

Kiel das pharmazeutische Staatsexamen. Durch äußere Umstände gezwungen, arbeitet er als Apotheker, bis sich ihm 1886 eine Chance bietet, die seiner Reiselust entgegenkommt: Für fünf Jahre verpflichtet er sich als Assistent an die Japan Dispensary Brett & Co in Yokohama. Nach Ablauf seines Kontraktes, am 1. Dezember 1891, kauft er, *mit Unterstützung von Freunden*, die frühere Pharmacie française und eröffnet sie als „Normal Dispensary — Deutsche Apotheke Josef Schedel“: Der große Erfolg des Unternehmens zeigt sich schon an der Zahl der ausgefertigten Rezepte: Zwischen 1891 und 1897 waren es 25 000<sup>5</sup>. *Mit reichen Schätzen (36 Kisten)* kehrt Schedel 1899 über die USA nach Deutschland zurück. Er verkauft die Apotheke in Yokohama, erwirbt eine Drogerie in München, die er anderthalb Jahre leitet. Neun Jahre verbringt er nun in München, reist in Italien und der Schweiz und betreut die Münchener Dependance von Magnus Hirschfelds Wissenschaftlich-humanitärem Komitee. 1909 spürt er wieder den *call of the East*: Durch Vermittlung der Firma Merck in Darmstadt tritt er in die Apotheke S. J. Betines „Oriental Pharmacy“ in Peking ein. Für drei Jahre hat er sich verpflichtet, doch durch die politischen Ereignisse in Peking festgehalten, kehrt er erst 1922 nach einem schweren Nervenleiden nach Bamberg zurück, wo er seinen Lebensabend im Altersheim auf dem Michaelsberg verbringt. In dieser Zeit ist die vorliegende Fassung der Tagebuchnotizen entstanden, um manche Einzelheiten, wohl auch ganz Privates gekürzt, aber noch reich an interessantem Material. Am 7. 4. 1943 stirbt Josef Schedel in Bamberg.

Schedels Tagebuchnotizen berichten selten von großen und außerordentlichen Ereignissen, sondern zumeist, dem Beruf des Autors entsprechend, von den trivialen Dingen des Alltags: Die Arbeit im Geschäft, die Geselligkeit und der Kontakt mit anderen Europäern, Ausflüge und Reisen sind ihr Thema. Gerade darin liegt aber auch der Wert dieser Aufzeichnungen, geben sie doch den lebendigen Hintergrund für das Leben der Deutschen in Ostasien. Kurt MEISSNER plädiert dafür, der im Hinblick auf ihre Wirkung zu wenig beachteten Leistung der deutschen Kaufleute in Japan mehr Aufmerksamkeit zu schenken<sup>6</sup>: Der Apotheker Schedel ist ein typisches Beispiel für die Gruppe dieser „stillen, nüchternen Arbeiter“.

Das erste Jahr von Schedels Aufenthalt in Japan war eine *harte Lehr- und Lernzeit*: *Als ich 1886 Deutschland verließ, hatte ich M. 200 baar und über M. 4000 Schulden (von der Universitätszeit her) in Japan an, konnte weder Englisch geschweige denn Japanisch [und] mußte mich in einen neuen Ge-*

---

<sup>5</sup> Über die Geschichte der Deutschen Apotheke informiert kurz Schedels Mitteilung in *Pharmaceutische Zeitung* 47 : 1902, 129 sowie eine Notiz *ibid.*, 48 : 1903, 466. Im Nachlaß Schedels findet sich Material zur Apothekengeschichte in *Zur Apothekengeschichte: Yokohama* (Liste Nr. 14) und *Japonica* (Liste Nr. 47).

Die Apotheke in Yokohama wurde 1883 als Pharmacie française von Dr. Hesnard gegründet, 1887 von F. Machefer (gest. 1. XII. 1893) übernommen als Normal Dispensary. Am 1. XII. 1891 ging sie durch Kauf an Schedel über. In wenigen Jahren stieg der Umsatz auf das Siebenfache, das Personal verdreifachte sich. Am 1. I. 1900 übernahm Schedels bisheriger 1. Assistent, Wilhelm Müller, die Apotheke käuflich.

<sup>6</sup> Kurt MEISSNER, *Deutsche in Japan, 1639—1960*. Tokyo 1961.

*schäftsbetrieb einleben.* In den Tagebuchnotizen, aus denen hier nur einige Proben gegeben werden können, heißt es darüber:

„Januar 1887. Ich muß hier völlig umlernen. Englische Pharmacopoe, Gewichte, Maße, englische Receptur, der ganze mehr kaufmännisch zugeschnittene Betrieb, die Unmengen an Patentarzneien und Toiletteartikeln, englische Sprache, die Erlernung eines kleinen japanischen Sprachschatzes, dazu die ungemütlichen häuslichen Verhältnisse — Alles bietet mir Schwierigkeiten, aber ich muß sie überwinden, wenn ich mir eine unabhängige Stellung schaffen will — und ich werde sie mir erringen, ich will. In der einen Tasche habe ich ein deutsch-englisches, in der andern ein englisch-japanisches Wörterbuch. Abends lese ich Watson's [d. i. Thomas Watson, Inhaber der Apotheke] Kindern aus englischen Zeitungen und Kinderbüchern vor, was sie nur wünschen. Sie wälzen sich oft vor Lachen über meine falsche Aussprache, aber sie corrigieren mich, und das ist gut. Herr Otto Keil und Herr Kommerzienrat Langfeldt<sup>7</sup> nehmen sich meiner sehr an. Sie sind mit Watson befreundet und Logenbrüder (Keil Meister vom Stuhl und Langfeldt u. Watson 33. Grad). Gleich in der ersten Woche meines Hierseins wurde ich von ihnen in der „Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasien“ eingeführt und fast allen deutschen Professoren der Tokyo-Universität, wie Baelz, Scriba, Fesca, Janson u. s. w. vorgestellt. Die Versammlung fand im deutschen Club statt, und Prof. Baelz hielt einen interessanten Vortrag über „Die Verbesserung der japanischen Rasse“ indem er die Mischung mit der deutschen Rasse besonders hervorhob. Nach der Versammlung [2. XII. 1886] wurde ich auch im Club eingeführt und lernte viele Deutsche, auch Österreicher (Konsul von Kreitner)<sup>8</sup> und Schweizer kennen.“

Als weitere Probe mag eine Schilderung des Badewesens im Kurort Kusatsu [11. VI. 1888] dienen, das für Schedel als Apotheker besonders interessant war:

„Kusatsu, 3880' hoch gelegen, erinnert in seiner Bauart fast an ein Gebirgsdorf Tirols. Seine Schwefelquellen zählen zu den stärksten Japans, und ihre Temperatur steigt bis zu 60 °C und mehr. Neben Schwefel enthalten die Quellen auch noch Eisen, Alaun und auch kleine Mengen von Arsen. Bei den Japanern stehen sie in hohem Ansehen gegen Rheuma, Gicht, Lepra und Hautkrankheiten, besonders aber gegen Syphilis. Bei dem Charakter, namentlich letzterer Krankheiten, ist für Touristen Vorsicht in der Unterkunft geboten. Wir waren im Yamamoto Hotel abgestiegen, das, wie uns gesagt wurde, Kurgäste mit ansteckenden Krankheiten nicht aufnimmt. Die Temperatur des Wassers in dem dampfenden „Netsunyon“ genannten Hauptbassin beträgt 70 °C und hier wird auf Kommando gebadet! Ein lautes Hornsignal ruft die Bade-

<sup>7</sup> Von der Firma Langfeldt, Meyer & Co., Yokohama.

<sup>8</sup> Gustav Ritter von Kreitner, österr.-ungar. Generalkonsul in Yokohama, Begleiter des Grafen Béla Széchenyi auf seiner Ost- und Zentralasienreise, starb am 20. XI. 1893 in Yokohama. Eine Lebensbeschreibung findet sich in *Deutsche Rundschau für Geographie u. Statistik* 13 : 1891, 187 f. — Über eine mit Schedel unternommene Fujiyama-Besteigung berichtete er *ibid.*, 16 : 1893—94, 1—10.

gäste zusammen. Mit langen Holzbrettern stellen sie sich um das Bassin und wühlen das Wasser auf, im Takte nach dem Kommando des Bademeisters. In  $\frac{1}{4}$  Stunde ist das Wasser auf etwa  $60^{\circ}\text{C}$  abgekühlt, dann gießen sich die Gäste mit Schöpflöffeln das heiße Wasser über den Kopf und nun erschallt das Kommando: Hinein! Singend steigen die Kranken langsam in das Bad, bis ihnen das Wasser an den Hals reicht. Wärter passen auf, ob nicht dieser oder jener vom Schwindel oder einer Ohnmacht ergriffen wird. Das Vollbad dauert nur 4 Minuten, aber wie mir ein Europäer in Yokohama, der vor Jahren die Kur mitmachte und von seiner Syphilis geheilt wurde, mitteilte, kommt diese kurze Spanne Zeit, in dem  $60^{\circ}$  heißen Wasser, dem Patienten wie eine Ewigkeit vor. ‚Noch 3 Minuten‘ ruft der Bademeister laut nach Ablauf der 1. Minute, ‚noch 3 Minuten‘ antworten die Badenden im singenden Chor. Und in dieser Weise geht es fort: ‚Noch eine Minute‘, ‚noch  $\frac{1}{2}$  Minute‘, bis endlich der Erlösungsruf ‚Fertig‘ ertönt und die Gesellschaft erstaunlich rasch mit roten, verbrühten Leibern aus dem Bassin steigt, ihre Verbände anlegt und zur Ruhe in ihre Quartiere zurückkehrt, um 3 Stunden später die gleiche Tortur zu wiederholen, denn das Bad muß 4—5mal täglich genommen werden, und die Kur dauert einen Monat. Nicht wenige erliegen derselben, und der für den kleinen Ort überaus große Begräbnisplatz beweist es.“

In den Pekinger Tagebuchnotizen 1911 berichtet Schedel über die Schutzmaßnahmen gegen die Pest:

„18. Januar. Die brittische Gesandtschaft erläßt bereits Schutzmaßnahmen gegen die Pest. Ich übergab das Blatt Referendar Dr. Kuhn von der Gesandtschaft, da Graf Rex (unser Gesandter) noch nichts verlauten ließ. Daraufhin erschien am 21. endlich ein Flugblatt über das Wesen und die Ansteckungsweise der Pest vom Gesandtschaftsarzt Dr. Gelinsky, das allen Deutschen zugestellt wurde. Graf Rex läßt die Gesandtschaft schließen! Das Legationsviertel wird abgesperrt, Polizei kontrolliert alle Passanten, Chinesen ist der Eintritt verboten, Rex verlangt, daß das ganze Gesandtschaftsviertel geschlossen werden soll. Im Geschäft enorme Verkauf von Desinfektionsmitteln, Rattengift, Insektenspulver, Gesichtsmasken usw. Je knapper diese Mittel werden, desto höher schraubt Mr. Betines [Inhaber der ‚Oriental Pharmacy‘] die Preise, namentlich Chinesen überfordert er schamlos, was meinerseits Anlaß zu einem heftigen Streit gibt — nicht viel fehlte, und ich hätte das Geschäft verlassen.“

Gesandtschaften und Hotels haben sich reichlich mit allem, Lebensmitteln, Groß- und Kleinvieh verproviantiert. Man richtet sich wie für eine Belagerung ein. Viele Familien finden in den Gesandtschaften Schutz, andere verlassen fluchtartig Peking. Die Panik unter den Chinesen ist ungeheuer, trotzdem versendet Exc. Rex die Einladungen zum Kaiserdinner. Das Methodist Hospital macht die ersten Schutzimpfungen mit Haffkin'schem Serum. Ich ließ mich am 24. 1. 11 a. m. durch Dr. Hopkins impfen. Die Einspritzung — 4 cc. — wurde unterhalb der rechten scapula gemacht. Schon nach dem tiffin stellte sich Schmerz im rechten Arm ein, der gegen 5 p.m. derartig heftig wurde, daß ich mich, bei dem

jetzt so kolossalen Geschäftsverkehr, kaum aufrecht halten konnte. Abends kam noch Fieber dazu, und ich konnte vor Schmerzen nicht schlafen. Am nächsten Tag: Mattigkeit, leichtes Fieber, Schmerz an der Einstichstelle, Abflauen aller Erscheinungen gegen Abend. Die Impfung schützt nur für 10—12 Tage!

26. Januar. Man spricht von 11 Pestfällen in Peking. Den Ärzten und Meldestationen ist es von der Regierung verboten, die Pestfälle bekanntzugeben. Mit unzureichenden Mitteln versucht man alles Mögliche gegen eventuelle Ausbreitung. Gegen den ungeheuren Schmutz sind alle sanitären Maßregeln vergebens. Große Plakate an den Toren verkünden die Polizei- und Regierungsvorschriften gegen den unheimlichen Gast. Abends zwischen 6 und 9 p.m. läßt Exc. Rex eine Liste an die außerhalb des Legationsviertels wohnenden Deutschen circulieren, in welcher er seine Einladung zum Kaiserdinner wieder zurückzieht, aus Angst, es könnte einer die Pest in seinen Yamen einschleppen. Auch ich befinde mich unter den ‚Ausgeladenen‘, da ich zwar im Legationsviertel wohne, das Geschäft sich aber außerhalb desselben befindet [am Ha-ta men]. Daraufhin veranstaltet das Hotel Wagon Lits (neben der Gesandtschaft) ein Kaiserdinner für alle Deutschen, dem sich ein Kommers unter Prof. Solger's [Geologe an der Berliner Universität] Präsidium anschloß. Solger's ‚Kaiserlied der Pestverdächtigen‘ (auf der Menükarte) erregt allgemeine Heiterkeit. An der Bar des Hotels sind täglich ‚Pestberichte‘ aus der (deutschen) Gesandtschaft ausgestellt, deren Verfasser Hauptmann Taubert ist. Sie erschienen später in Pamphletform unter dem Titel ‚Tagebuchblätter eines Pestverdächtigen‘<sup>9</sup> und kosteten Taubert den Abschied — er hatte den feigen Fresser Rex denn doch zu lächerlich gemacht. Anfang Februar wurden keine weiteren Pestfälle in Peking gemeldet.\*

#### *Übersicht über Schedels Sammlungen.*

Die Bücher befinden sich heute zum größten Teil in der Staatsbibliothek Bamberg. Sie sind dort nicht *en bloc* aufgestellt, sondern je nach Katalogisierungsdatum verstreut in den nach dem *numerus currens* geordneten Beständen. Inzwischen hat sich ein Teil des handschriftlichen Zettelkatalogs Schedels gefunden, mit dessen Hilfe weitere Bücher (mindestens 195 Bände) in der Bayerischen Staatsbibliothek ausfindig gemacht werden konnten. Dort befinden sich auch Schedels *Ostasiatica*. „Es handelt sich um mindestens 50—60 Titel, die sich auf die Gebiete chinesischer und japanischer Naturwissenschaft, Medizin und Kunst erstrecken. Am wichtigsten erscheinen . . . ca. 20 japanische Farbholzschnittbücher, die in der frühen Meijizeit erschienen sind und die Bilderfolgen bekannter Ukiyoe-Künstler enthalten.“<sup>10</sup> Auch unter den in Bamberg befindlichen europäischen Werken sind einige

<sup>9</sup> *Peking under the Plague. Nach den Tagebuchblättern eines Verdächtigen.* 1911. Ein Exemplar dieser seltenen Schrift befindet sich in Schedels *China-Album* (Liste Nr. 59).

<sup>10</sup> Frdl. Mitteilung von Dr. Dreßler, Bayer, Staatsbibliothek, München.

Rara, wie etwa F. SCHROEDERS *Patrioten von Yokohama*<sup>11</sup> (plattdeutsch), *Der Wahre Jacob*<sup>12</sup> und die Originalausgabe von *The Nightless City*<sup>13</sup>.

Nach den bisherigen Ermittlungen hat Schedel folgende Schenkungen gemacht:

1. an das Naturhistorische Museum Hamburg (*Lepidopteren und Vermes*).
2. an das Naturalienkabinett Bamberg (*Conchylien, Schmetterlinge und vieles andere aus allen Tierklassen*)<sup>14</sup>.
3. an das Pharmakologische Institut in München (*eine große Sammlung japanischer Drogen*).
4. an das Museum für Völkerkunde in München (*chinesische Altertümer*)<sup>15</sup>.
5. an das Städtische Museum in Bamberg<sup>16</sup>.
6. an das Museum für Völkerkunde in Berlin.
7. an die Universität Tokyo.
8. an das *Archiv für Sexualwissenschaft* [gemeint ist wohl Magnus Hirschfelds Berliner Institut]<sup>17</sup>.
9. an das Hamburger Zoologische Institut.
10. an die Staatsbibliothek Bamberg<sup>18</sup>.

Schedels japanische Kunstsammlung ging 1908 durch Kauf in den Besitz des Akademieprofessors Grützner<sup>19</sup> (München) über.

---

<sup>11</sup> „Komödie ohne Anfang und Ende.“ Yokohama: *Eastern World* 1902. Schroeder, Eigentümer und Redakteur der *Eastern World* in Yokohama, führte eine scharfe Feder. Auf den Titelblättern seiner Veröffentlichungen nannte er sich gelegentlich „Alleiniger Besitzer der schärfsten Feder im Fernen Osten“.

<sup>12</sup> *Der Wahre Jacob*, Yokohama 1902, besteht aus Sonderdrucken aus der *Eastern World*. Er erschien in nur 100 Ex. zum Stückpreis von 10 Sen. Im Kopf führte er u. a. das Motto: Der Wahre Jacob denkt, was er will, sagt, was er will, und erscheint, wann er will.

<sup>13</sup> *The Nightless City, or the history of the Yoshiwara Yukwaku*. By an English Student of Sociology [d. i. J. E. de BECKER]. Yokohama: Z. P. Maruya 1899.

<sup>14</sup> Nach frdl. Mitteilung von Prof. A. Kolb vom Biol. Institut der Phil. Theol. Hochschule Bamberg umfaßt die Sammlung etwa 3000 Stücke aus Japan und der „Südsee“.

<sup>15</sup> Für diese Schenkung und „in Anerkennung wissenschaftlicher Sammlertätigkeit“ wurde Schedel 1923 von der Bayer. Akademie d. Wiss. mit der Medaille „Bene merenti“ ausgezeichnet. Eine Liste der Gegenstände stellte mir Frau Dr. R. Schubert vom Museum für Völkerkunde in München freundlicherweise zur Verfügung. Die Sammlung umfaßt neben auf den Phalluskult bezüglichen Gegenständen Ton- u. Bronzefiguren, Stickereien etc.

<sup>16</sup> Nach frdl. Mitteilung von Direktor Meintzschel vom Historischen Museum der Stadt Bamberg umfaßt die Schenkung meist ostasiatische Einrichtungsgegenstände: Mobiliar, Vasen, Bilder.

<sup>17</sup> Das Institut wurde 1933 geschlossen, die Sammlungen verbrannt.

<sup>18</sup> Schedels Briefwechsel mit den Bibliotheksdirektoren Dr. Leitschuh und Hans Fischer enthält Einzelheiten darüber. Teils befindet er sich in der Staatsbibliothek Bamberg, teils im Stadtarchiv Bamberg (Liste Nr. 32).

<sup>19</sup> Eduard Grützner (1846—1925). Cf. THIEME/BECKER, *Allgem. Lex. d. bild. Künstler*, 15: 1922, 141.

Auf Ostasien bezügliches Material im Nachlaß Schedel  
im Bamberger Stadtarchiv<sup>20</sup>.

1. *Chinesische Typen.*

fol. Mappe.

Inhalt: a) Mei Lan-fang. b) Chinesisches Theater (Bilder von Han Shih-ch'ang, Ch'eng Yen-ch'iu<sup>[1]</sup>, Programm e. Theatervorstellung im Seemannshaus in Tsingtau: „Die vertauschten Brautpaare. Lustspiel“, „Der kleine Wang feiert Neujahr. Lustspiel“ [Tsingtau o. J., 13 S., gr. 8°], 3 Zeitungsausschnitte). c) Verschiedene Bilder: Kais. Familie, Präsident Yüan Shih-k'ai, Kaufleute, Bauern etc. d) Li Kuei-fen, *Hung-ch'iang su ying*<sup>[2]</sup> o. O. 1924, Querformat. e) *Ming ling hua chuang p'u*<sup>[3]</sup>, Peking o. J., 8°.

2. *Japan*: fol. Mappe. Großformatige, teils kolorierte Tafeln (Landschaftsbilder, Sehenswürdigkeiten).
3. *Hakone*: fol. Mappe. Inhalt: a) 15 großf. Farbtafeln. b) 16 großf. Farbtafeln (Hakone).
4. *Tagebuchnotizen: Peking 1918 u. 1919.*
5. 1. *Japanisches Typenalbum I*, 56 teils farbige Tafeln.
6. 2. *Japanisches Typenalbum II*. fol. Mappe. 31 teils farb. großf. Tafeln.
8. *Japan: Erdbeben 1891, Sturmflut 1896*. fol. Mappe.
9. *Tagebuchnotizen: Peking 1911—1913*. Mappe.
10. *Tagebuchnotizen: Peking 1914—1915*. Mappe.
12. *Picnic des Club Germania in Tomioka*. (Sonntag, d. 29. 5. 1892). Sammelurium von Rud. Meyer unter Benutzung von Photographien der Herren H. Baehr, M. F. Bengen u. E. Beitter, 28 S., Ganzl., Album [Druck, m. eingekl. Bildern], kl. 4°.
13. *Views of Harbin (Fuchiatien)*. Taken during the Plague Epidemic Dec. 1910 — March 1911. With the Compliments of the Chinese Plague Commission. Shanghai: Commercial Press. o. J. [Album mit 61 Bildern, m. Vorw. v. Wu Lien-teh, dat. Mukden 1. 4. 1911] Querformat.
14. *Zur Apothekengeschichte: Yokohama*. Chin. Blockbuch m. Brokatdeckel, Großformat [enthält Foto, Aufklebeschildchen und Rezeptformulare der Deutschen Apotheke sowie Zeitungsausschnitte].
16. *Heilquellen in Japan*. fol. Heft [geb.] mit Fotos, Sonderdruck und Clips.
17. *Nagoya, Kioto, Osaka*. Mappe mit 26 teils farb. großf. Taf.
19. *Zeitungen aus China*. [Konvolut, über die Pest in China].
20. *Tagebuchnotizen: Peking 1916—1917*.
22. *Bandaisan-Excursion*. Mappe mit 23 Fotos.
23. *Coreanische Typen*. Mappe mit 14 Bildern.
25. *Views of Peking*. vol. 1—10, 12—19. Alben, gr. 8° [Fotos verschiedener Provenienz. Der Titel der Alben trifft nur teilweise zu: So behandelt Bd. 16 Bestrafungen, Bd. 17 körperliche Mißbildungen. Schedel hat offenbar die kommerziellen Alben zum Einkleben eigener Bilder benutzt].

<sup>20</sup> Hier kann aus Platzgründen nur eine kurze Übersicht gegeben werden. Eine vom Verf. zusammengestellte ausführliche Liste befindet sich im Stadtarchiv Bamberg. Lediglich Nr. 1 ist hier — als Beispiel — detaillierter angegeben.

26. *Japan: Leben und Stände*. kl. 4°-Mappe mit 29 kolor. Fotos.
29. *Japan: Gewerbe und Handwerk*. 2 Umschläge, kl. 4° mit 22, bzw. 20 kolor. Tafeln.
30. *Japanische und chinesische Jugend*. Mappe mit Fotos [seiner boys etc.].
33. *Japan*. Fotoalbum 1890—92, mit eigenen Aufnahmen, darunter Schedels erste Mikrofotos. Querformat.
34. [Fotoalbum Japan]. 1889 ff., Querformat. Mit eig. Aufnahmen.
35. *Nikko*. fol. Mappe mit 26 farb. großf. Taf.
36. *Bandaisan I*. fol. Mappe mit 20 großf. Taf. und verschiedenen Beilagen.
37. [Konvolut]. fol. max. Mappe mit einigen Fotos Pekinger Sehenswürdigkeiten, d. Dt. Legation, Urkunden des Bamberger Kolonialtruppenvereins etc.
40. [Fotoalbum Japan]. 1888—89, Querformat, Harmonikafaltung.
41. [Fotoalbum Japan]. 1888—90, Querformat, Harmonikafaltung.
42. [Fotoalbum Okinawa]. ca. 1890, Querformat, Harmonikafaltung.
43. [Fotoalbum Japan]. Gr. Querformat. Inhalt: Atami, Hakone, Nikko, Tokyo, Yokohama, Club Germania, Wohnung Mainstreet 77 etc.
45. [Japan]. Kasette. [mit Fotos, Programmen, Ansichtskarten, Visitenkarten etc.]
46. Karten.
47. *Japonica, Apothekerei in Japan und China*. fol. Mappe.
49. [Fotoalbum Peking und Umgebung]. Querformat.
52. *Japonica*. fol. Mappe [Ansichtskarten, Bestrafungen (jap. Farbdr.), Zum Tode des Kaisers (1912), Tafeln etc.].
53. „Mein Buch“ [mit einigen Eintragungen von Freunden in Yokohama und Peking].
55. *Japan*. 4° Album mit zahlr. Fotos, Clips, Visitenkarten, Einladungen, Programmen, Menükarten etc.
58. c) *Tagebuchnotizen: München-Peking 1909 u. 1910*.  
 d) *Reisenotizen Nagoya, Kioto, Osaka. 1890*.  
 e) *Tagebuch-Aufzeichnungen. Japan. 1886—97*.  
 f) *Reisen in Japan. (Ikaō, Asamayama. Sendai. Matsushima. 1888 und 1889)*.  
 g) *Reisenotizen Nikko. 1887—98*.  
 h) *Reise durch Sibirien nach China. 1909*.
59. [China-Album]. Querformat, mit aufgelegtem Drachenornament auf Deckel, in Kasette. Inhalt: Menükarten, Visitenkarten, Programme, Fotos etc.
71. 2. [Briefe von Prof. Dr. Lucien Scherman (Völkerkunde-Museum, München)].
71. 2. [Briefe von Prof. Dr. Lucien Scherman (Völkerkunde-Museum, München)].
73. [Ostasiensbilder, meist aus Japan]. 1 Karton.
74. [Diapositive]. 2 Kästen: Japan (mit beiliegendem Bilderverzeichnis).
75. [Verschiedene Fotos].
76. [Konvolut, darin einige Bilder aus Japan].

Dokumente und Urkunden zur Person Schedels sind in der Personalakte B. S. 483 des Bamberger Stadtarchivs zusammengefaßt.





Josef Schedel



Stereobild der Deutschen Apotheke in Yokohama, Main Street 77



Von Rex, dt. Gesandter in Peking 1911